

## Luther, Tod und Politik

*Vortrag zum 480. Todestag des Reformators: Politische Dimensionen des Totengedächtnisses am Beispiel Martin Luthers | Vortrag von Prof. Dr. Andreas Lindner | 18. Februar, 18:30 Uhr | Luthers Sterbehaus Eisleben*

Lutherhaus  
Melanchthonhaus  
Luthers Geburtshaus  
Luthers Sterbehaus  
Luthers Elternhaus

[www.luthermuseen.de](http://www.luthermuseen.de)

**Lutherstadt Eisleben, 9. Februar 2026**

Als Martin Luther am 18. Februar 1546 um 2:45 Uhr in Eisleben starb, war das alles andere als eine Privatangelegenheit. Der Reformator galt schon zu Lebzeiten als Persönlichkeit von Weltruhm, deren Anhänger ebenso zahlreich wie die Gegner waren. Luthers Tod wollte richtig gedeutet und zelebriert werden – er war auch ein politisches Ereignis. Am Mittwoch, 18. Februar, um 18:30 Uhr widmet sich ein Vortrag der LutherMuseen zum 480. Todestag Luthers den „politischen Dimensionen des Totengedächtnisses“ am Beispiel des berühmtesten Eislebers. Referent im Museum „Luther Sterbehaus“ in Eisleben (Andreaskirchplatz 7) ist der Erfurter Theologe Prof. Dr. Andreas Lindner.

Sein Vortrag untersucht die Reaktionsmuster nach Luthers Tod mit Blick auf ihre gesellschaftliche und politische Wirkung und ordnet diese in die Geschichte des Totengedächtnisses von der Antike bis zur Gegenwart ein. Andreas Lindner setzt einen kulturgeschichtlichen Schwerpunkt und geht verschiedenen Arten der Erinnerungskultur nach.

### Luthers Tod

Dermaßen aufgewühlt war Justus Jonas, dass er am Sterbebett von Martin Luther keine einzige Zeile selbst zu Papier brachte. Den handschriftlichen Bericht über den Tod Luthers diktierte der Reformator und enge Freund Luthers bereits um 4 Uhr eilends in die Feder von Graf Albrechts Sekretär. Das an den sächsischen Kurfürsten gerichtete Schriftstück ist ebenso in Luthers Sterbehaus in Eisleben zu sehen wie das sogenannte Bahrtuch, das Luther bei der Überführung von Eisleben nach Wittenberg bedeckte.

Justus Jonas hat den Brief vor allem deshalb so rasch verfasst, weil er sofort bezeugen wollte, dass Luther christlich gestorben war und nicht etwa vom Teufel geholt wurde. Schließlich galt damals, dass Feinde des Glaubens unter großen Schmerzen und unwürdigen Umständen starben. Und Luther starb friedlich und mit einem letzten christlichen Bekenntnis auf den Lippen - vermutlich an einem zuvor erlittenen Herzinfarkt.

### VORTRAGSREIHE „Museum nach Feierabend“

#### Politische Dimensionen des Totengedächtnisses am Beispiel Martin Luthers

WANN: Mittwoch, 18. Februar 2026, 18:30 Uhr

WO: Museum „Luthers Sterbehaus“ | Andreaskirchplatz 7 in Eisleben

**KOSTEN:** Der Eintritt ist frei. Anmeldung im Servicebüro der LutherMuseen per Mail [service@luthermuseen.de](mailto:service@luthermuseen.de) oder per Telefon unter 03491 4203 171

**WER:** Prof. Dr. Andreas Lindner studierte Evangelische Theologie in Naumburg und Berlin. Daran schlossen sich das Vikariat in der Naumburger Domgemeinde und eine Lehrtätigkeit im Fach Kirchengeschichte an der Kirchlichen Hochschule Naumburg an, abgeschlossen mit der Ordination zum Pfarrer in der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen 1992 sowie der Promotion 1993. In diesem Jahr wechselte Lindner als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Pädagogische Hochschule Erfurt, die 2001 in die Universität Erfurt übernommen wurde. Nach der Habilitation 2011 wurde er 2015 zum außerordentlichen Professor der Kirchengeschichte an der Universität Erfurt ernannt.